

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 3. August 1899.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei	Einschickungsgebühr:
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.
Postunion	Halbjährlich . . . 3 40	Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition	Für die Schweiz 20 "
	Vierteljährlich . . . 2 50	Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.	Für das Ausland 25 "
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.			Reklamen 50 "

Piusverein

An die Sektionen und Mitglieder des Kreispiusvereins

Die Generalversammlung des Schweiz. Piusvereins wird nun endgültig, den 29., 30. und 31. August nächsthin in Maria-Einsiedeln stattfinden.

Wie eine Freudenbotschaft geht diese Kunde durch alle katholischen Gauen und Thäler des lieben Schweizerlandes. Klingt ja der Name Einsiedeln so anmutig, so einladend zu jedem katholischen Herzen! Aus der gesamten katholischen Schweiz werden Hunderte, ja Tausende zu diesem Gnadenort pilgern, um zugleich mit einer frommen Wallfahrt das große Centralfest des schweizerischen Piusvereins mitzufeiern, an welchem der gesamte Schweiz. Episkopat sich beteiligen wird.

Um den Katholiken den Besuch des Festes zu erleichtern, hat das freiburgische Kantonalomite des Piusvereins einen Extrazug in Aussicht genommen. Zugleich hat das freiburgische Wallfahrtsomite seine zweite Landeswallfahrt nach Maria-Einsiedeln auf den gleichen Zeitpunkt angesetzt, so daß Jedermann Gelegenheit geboten ist, zu sehr ermäßigter Tage an der Wallfahrt und am Piusvereinsfeste Teil zu nehmen.

Diese Mittheilung wird überall mit Freuden begrüßt, weil es gewiß für jeden Teilnehmer sehr vorteilhaft und angenehm sein muß, einen doppelten guten Zweck zugleich erreichen zu können. Die diesjährige Generalversammlung des schweizerischen Piusvereins, welcher der Kirche und dem Vaterlande so große Dienste geleistet und Werke von eingreifender Bedeutung geschaffen hat, gewinnt dadurch noch an fesselndem Interesse, weil bei diesem Anlasse die vom Centralomite entworfene Statutenrevision, die den Verein in eine neue Phase seiner segensreichen Wirksamkeit hinüberleitet, einer eingehenden Erörterung unterworfen wird, um einer zeitgemäßen Organisation Platz zu machen, aus welcher neues Leben und erneute Hingebung für unsere Sache zum Wohle der Kirche und des Vaterlandes ersprießen soll.

Könnten wir Freiburger da zurückbleiben? Gewiß nicht! Wo es sich um unsere wichtigsten Interessen, um Bethätigung unserer Ideale im sittlich religiösen und socialen Leben gegenüber den krassen egoistischen Tendenzen eines verflachten Alltagslebens und den noch schlimmern Auswüchsen einer zunehmenden Unklarheit und Verstellung handelt, da muß auch Freiburg, wie bisher sich beteiligen und der deutschen Schweiz beweisen, daß auch wir die Zeichen der Zeit erkennen, daß wir der Indifferenz und dem Schlandrian den Niegel schieben und mit eingreifen wollen am Werke des Auf- und Ausbaues des wahrhaft christlichen Familienlebens, das für Kirche und Staat die einzig sichere Gewähr bietet.

An wichtigen Verhandlungen von spannendem Interesse zumeist in deutscher Sprache, wird's nicht fehlen, ebensowenig an Belehrung über die wichtigen Fragen der Gegenwart.

Wir wissen und erfahren es auch nur zu sehr, daß es nicht immer jedem gegönnt ist, solche Anlässe zu benutzen, weil öfters die Berufspflichten hemmend dazwischen treten. Ein jeder aber, der es kann und dem das religiöse und materielle Wohl seines Landes am Herzen liegt, der gehe hin, sei es als Pilger oder als Glied des edlen Piusvereins und kräftige sich am mächtig pulsierenden katholischen Leben unserer Glaubensbrüder der deutschen Schweiz.

Inniges Gebet zur mächtigen Himmelskönigin an ihrem geweihten Gnadenorte, gemeinsame Beratung unter ihrem göttlichen Schutze, daß sei unsere Lösung in Wort und That! —

Das Kreisomite.

Lafers, den 29. Juli 1899.

Gidgenossenschaft

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom Dienstag, den 1. August, die Demission des Bundesanwalts Scherb unter Verdanfung der geleisteten Dienste genehmigt und das Justiz- und Polizeidepartement beauftragt, die vakante Stelle auszusprechen. Herr Scherb wird bis zur Neubefugung seines Amtes walten.

Vorangehend ihren Schlußbericht über die Haager Friedenskonferenz teilen die schweizerischen Delegirten dem Bundesrat mit, daß am 29. Juli die Schlußakte der Konferenz durch alle Konferenzdelegirten unterzeichnet worden ist. Diese Schlußakte bedeutet lediglich die Aufstellung aller einzelnen von der Konferenz mit Mehrheit gefassten Beschlüsse. Den Regierungen bleibt vorbehalten, bis längstens 31. Dezember l. J. ihre Zustimmung zu den einzelnen Konventionen und Deklarationen zu erklären. Der Bundesrat behält sich eine definitive Stellungnahme zu den einzelnen Konventionen vor bis nach Kenntnisnahme des schließenden Wortlauts derselben.

Truppenzusammenzug. Auch am künftigen Truppenzusammenzug werden die Jünglingsvereine in Verbindung mit den Temperenzgesellschaften dafür sorgen, daß der Mannschaft in den Ortschaften des Mandovergebietes Gelegenheit geboten wird, zu schreiben, zu lesen und ihre Sachen nach Hause zu schicken, ohne daß sie deshalb das Wirtshaus aufsuchen und Alkohol konsumieren müssen. Es wird in der westlichen Schweiz für die Kosten dieses Unternehmens gesammelt. Von dem Ergebnis der Sammlung wird es abhängen, ob man auch Temperenzwirtschaften außer den Schreiß- und Besejalen einrichten wird. Die Truppenzusammenzüge von 1897 und 1898 schon kannten diese Säle. Sie wurden über Erwartung stark benutzt und bewiesen auf diese Weise, in wie hohem Grade sie einem Bedürfnis entgegenkamen. Es ist darum bringend zu wünschen, daß die Sammlung, von der eben die Rede war, einen reichen Erfolg habe.

Getreidepreise. Die Besürchtung, es könnte infolge der schlechten Ernten in Amerika und Rußland das Brot teurer werden, stellt sich nach den Angaben eines Sachkundigen als grund-

los heraus. An den Getreidebörsen heißt es Weizen flau. Von der 1898er Weizenernte sollen noch 65 Millionen Metercentner übrig sein und die Ausfichten pro 1899 bessern sich. Von Oesterreich-Ungarn und den Donauländern überhaupt wird eine so reiche Ernte gemeldet, wie sie seit Jahren nicht dagewesen sei.

Kantone

Bern. Letzten Montag Nachmittag ereignete sich in der Freien Straße eine Benzinexplosion in der Hauser'schen mechanischen Werkstätte. Zwei junge Leute, welche damit beschäftigt waren, die gefährliche Flüssigkeit aus einem größeren Behälter in kleinere Gefäße abzugeben, erlitten Brandwunden, die bei dem einen so schwerer Art sind, daß sein Leben für verloren gilt. Es drohte ein Brandausbruch, der indessen sofort unterdrückt werden konnte.

In Galmis zu Niederbipp begegnete einer Frau Gabi das Schreckliche, daß ihr beim Kartoffelgraben unversehens ihr 4 1/2-jähriges Knäblein unter den Karst geriet. Der Kleine wurde von einem Streiche auf den Kopf getroffen und erlitt einen Schädelbruch. Er ist am Donnerstag gestorben.

Solothurn. Die Feier der Dornacher Schlacht in der Kantonshauptstadt, zumal die Festspiel-Aufführung erzielte einen vollen Erfolg. An beiden Spieltagen, besonders aber am Sonntag, war der gewaltige Zuschauerraum bei prächtigstem Wetter von annähernd 8000 Menschen besetzt. Der Dichter Fürsprech Adrian von Arz, der Komponist Edmund Wyß und der Regisseur Prof. Walther von Arz wurden wiederholt stürmisch wieder herausgerufen. Der Eindruck von dem Festspiel ist ein mächtiger, derjenige speziell vom zweiten Akte, von der Vorstädter Kilbi über alle Erwartungen groß. Die Ueberzeugung, daß die Solothurner Aufführung in dem Punkte alle bisher an Festspielen gebotenen Inszenierungen übertroffen habe, steht in den weitesten Kreisen fest.

Basel. Ein schweres Unglück hat sich am Sonntag Abend etwas nach 7 Uhr auf dem Rhein zugetragen. Ein mit 5 Mitgliedern des Rheinhallesklubs besetzter Weidling wurde bei der Eisenbahnbrücke von der Strömung gegen den mittleren Pfeiler der Brücke geworfen und brach in zwei Teile. Zwei Insassen konnten sich retten, die andern drei ertranken. Es sind die H. Karrer, Albert Gsell und Schönburg. — Auch bei Grenzach ist am Sonntag Morgen ein Mann im Rhein ertrunken.

Neuenburg. Dole. Auf dem Doubs unternahmen letzten Sonntag einige junge Leute eine Spazierfahrt, wobei ein Turner ein Kunststück ausführen wollte. Er verlor aber das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Leider war er des Schwimmens nicht kundig und ertrank. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden.

zu folgenden Bedingungen:

Nicht-Mitglieder: auf Fr. 1000.— und höhere Beträge.

Nachbezüge der Pius läuft vom ersten Stückzahlung. Sparhefte und 748

Freiburg.

igerung

am Samstag, den 12. August im Saal im Hotel zu den Säulen (Gemeinde St. Ursen, Säule und Säule, Schweines (71 Jucharten) Wies- und eine öffentliche Steigerung 792 an die Annoncenexpedition

se

Freiburg

Februar 1899 den Piusfuß werden, auf vier Pro-

lauf dieser Zeit rückzahlbar

181

Direktor: L. Müller.

abrik

antford

630

(Freiburg) 1897.

Düdingen

ie uns anvertrauten selber

errent 31 1/4 %

übernimmt die Kasse zu 704

Die Verwaltung.

Détail.

geehrten Kundenschaft mit, daß turweinen verschiedene Ge- walt nach Quantum. 408

ffe, 182.

Telephon.

n Sonne

rg

n, daß er die Wirtschaft 801

prompte und gute

M. Brach, Wirt.

Ausland

Deutschland. Während völlig heiteren Wetters wurde in Berlin eine junge Telephonbeamtin bei Herstellung einer Fernverbindung mit Hamburg von einem Blitzschlag sofort niedergestreckt und erlitt eine sehr schwere Nervenlähmung; abends hatte das betreffende Mädchen das Bewußtsein noch nicht erlangt. Man hat für den traurigen Unfall einstweilen keine andere Erklärung als eine Blitzübertragung auf viele Meilen hin. Offenbar hat an irgend einer Stelle der Telephonstrecke Berlin-Hamburg ein Gewitter stattgefunden, wobei einer der Blitzschläge bis nach Berlin geleitet wurde. Ein solcher Fall ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, mahnt aber neuerdings sehr zur Vorsicht und zur Ausschaltung des Telephonapparates bei eintretenden Gewittern. Die elektrischen Entladungen sind besonders dieses Jahr so heimtückischer Natur, daß auch beim Vorhandensein der gewöhnlichen Blitzsicherungen doch niemals zu trauen ist, ob man bei Benützung des Telephons in gewitterhafter Zeit nicht dennoch einen persönlichen Schaden davonträgt. Wie groß die Zahl der Tötungen durch Blitzschläge und Stürme auch in den Vereinigten Staaten Nordamerikas ist, geht daraus hervor, daß nach jüngsten Zusammenstellungen des Hauptwetterbüros zu Washington allein im April und Mai des Jahres nicht weniger als 515 Personen von heftigen Gewitterstürmen getötet worden sind.

— Im Walde verhungert ist die siebenjährige Tochter eines in Bernau wohnenden Arbeiters. Die Kleine war mit ihren Eltern vor etwa vierzehn Tagen nach dem Forst zwischen Bernau und Diesenthal gegangen und suchte hier Beeren. Hierbei verloren die Eltern das Kind aus dem Auge, und als die Besorgten nach dem Töchterchen riefen, antwortete das Mädchen nicht, da es vermutlich eingeschlafen war. Auch die sorgfältigste Auffuchung des Forstes, die auch am folgenden Tage mit Hilfe zahlreicher Bernauer Bewohner fortgesetzt wurde, war erfolglos. Das Mädchen war und blieb verschwunden, und man nahm allgemein an, daß es das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Am 17. dies wurde die Kleine in einem dichten Gebüsch mit vollständig zerissenen Kleidern tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist nach dem Befund ausgeschlossen. Wahrscheinlich hat sich das Mädchen, nachdem es Stunden lang im Walde umhergeirrt war, von Hunger und Durst gequält, in dem Gebüsch versteckt, ist dort eingeschlafen und zu erschöpft, um sich befreien zu können, an jener Stelle verhungert.

Frankreich. Die geheimnisvolle Vergiftung eines vierzehnjährigen Mädchens Marie Saintenoy und die Verhaftung ihrer in den besten Verhältnissen lebenden Tante, einer Frau Couderet, machen in Paris großes Aufsehen. Auf dem Heimweg von der Schule begegnete Marie und zwei ihrer Mitschülerinnen einer tief verschleierten

Dame, die ihnen Chokoladenbonbons gab. Marie erkannte ihre Tante nicht. Die Dame versicherte aber, daß sie es sei und gab ihrer Nichte nach der Chokolade ein Mittel gegen Bleichsucht. Sobald die Kleine nach Hause gekommen war, erbrach sie unter heftigen Schmerzen und starb eine Stunde darauf unter den Händen des Arztes. Die Mutter des Kindes und der Stiefvater, ein Unterbrigadier der Schutzleute, Namens Blanc, klagten sofort Frau Couderet an, weil sie schon oft das Mädchen auf der Straße angehalten hatte und weil dessen reiche Großmutter die Absicht haben soll, es im Testament zu begünstigen. Frau Couderet, die sofort verhaftet wurde, leugnet die Schuld, und versichert, ein Alibi nachweisen zu können.

Indien. Vom 6. In den letzten 48 Stunden wurden in Puna 300 Pestfälle konstatiert, wovon 261 mit tödlichem Ausgang. In den Militärkantonementen sind in der gleichen Zeit 59 Fälle vorgekommen, wovon 56 mit tödlichem Ausgang. Unter den Europäern ist ein einziger Todesfall vorgekommen.

Kanton Freiburg

(Korr.) Hr. Redaktor! Sie berichten, daß bei der feierlichen Eröffnung der Bahn Burgdorf-Thun neben Waadtländerwein noch sterilisierte Alpenmilch den Gästen kredenzte wurde und daß, so unglaublich das Klingen mag im Kampf die Milch der Sieg davontrug. Der Vorfall beweist, daß die Gäste, welche an diesem Tag die Linie besahen haben, recht vernünftige Leute sind. Die Milch erringt dem Wein gegenüber nicht bloß im Schweizerland; sondern auch im benachbarten Weinland Frankreich mitunter ihre Siege. In allen bessern Cafés von Paris steht zur Zeit Milch aus der Normandie in hübschen Flaschen zur Verfügung, und wird von den Gästen viel begehrt. Neben einem Gaste, der eine Flasche feinen Weines trinkt, sitzt ein anderer der sich eine Flasche trefflicher Milch zu Gemüthe fährt. Wann werden wir in einem unserer städtischen Cafés oder unserer ländlichen Wirtschaften die Milch finden? Es wäre das ein Anfang um mit jener Zeitperiode zu brechen, in der wir in unserm Kanton für sechs Millionen Milchprodukte aus dem Land verkaufen und dafür für eben so viele Millionen alkoholische Getränke innert unsere Kantonsmarken schaffen, zu Unzähliger Verderben.

Wallfahrten nach Obermonten. Von Alters her war es Sitte, daß die frommen Gläubigen an jenen Orten beteten, wo besondere Gnadenwunder auf die Fürbitte der lieben Gottesmutter Maria und der Heiligen geschehen waren. Nicht selten legten die Pilger einen weiten, beschwerlichen Weg zurück um an diesen heiligen Stätten ihr Herz vor dem Allmächtigen auszuschütten. Aus unserm Kanton Freiburg ziehen noch alljährlich zu Hunderten die Gläubigen nach unserer Lieben Frau von Marches, nach Einsiedeln, und

andern Wallfahrtsorten. Auch im Sensebezirk sind mehrere Kapellen, die als besondere Gnadenorte besucht werden, obwohl die Wallfahrten dorthin nicht mit denen der früheren Jahre zu vergleichen sind. Aus einer uns darüber eingegangenen Korrespondenz entnehmen wir, daß in den 50er, 60er und 70er Jahren z. B. nicht nur die Bewohner von St. Antoni und der angrenzenden Gemeinden, sondern auch zahlreiche Pilger aus dem Unterland, aus Freiburg und aus den westlichen Teilen des Kantons in Schaaeren nach Wächlisbrunnen und Obermonten wallfarteten und daß an besonderen Festtagen die ganze Gegend von ihrem Gebete und den heiligen Gesängen wiederhallte. Noch jetzt finden zahlreiche Gebetsanhörungen in diesen Kapellen statt und die Bewohner der Umgegend wenden sich in ihren Bedrängnissen stets vertrauensvoll an die dort ganz besonders verehrte Gottesmutter. Alljährlich zieht auch die Pfarre St. Antoni am Feste Mariä Himmelfahrt, also am 15. August in feierlicher Prozession zu diesen zwei Gnadenorten und hält im Pinamsteigen bei den mit Blumen reich geschmückten Stationen unseres Heilandes an, welche am Wege je in einer gewissen Entfernung von einander abstehen. Unseres Wissens besucht auch die Pfarre Alterswyl an einem Sonntag des Frühjahrs die genannte Kapelle von Obermonten und verehrt die Leidensstationen Christi auf dem Wege dorthin. Es ist zu wünschen, daß die Verehrung der gebenedeiten Gottesmutter an diesen Stätten wieder auch von auswärtigen Wohnenden mehr Beachtung finde. Es könnten gewiß viele in ihren Sorgen und Mühen an diesen Gnadenorten Wächlisbrunnen und Obermonten Trost und Linderung finden. Erwähnenswert ist es jedenfalls, daß in jener Zeit, als die damals noch unverteilt und daher sehr ausgedehnte Pfarre Alterswyl prozessionsweise am Feste des hl. Markus (25. April) nach Wächlisbrunnen und Obermonten zog, die Guggisberger das Flattern der weißen Fahne von ihrem hochgelegenen Dorfe aus stets bemerkten und vor Abhaltung dieser Bittfahrt der Katholiken kein wirksames Gebet in der Feldfrüchte erwarteten.

Bundesfeier am 1. August. Letzten Dienstag Abend verkündeten alle Glöcker unseres lieben Schweizerlandes, daß genau 608 Jahre, seit dem ersten Schuß- und Trugbündnis der 3 Länder Uri, Schwyz und Nidwalden vergangen seien. Damals wurde das erste geschichtlich bestätigte Band gestochen, das bis auf den heutigen Tag die einzelnen Landesteile unseres Vaterlandes umschlungen hält. Die Bewohner der drei Länder schwuren sich gegenseitigen Schutz gegen inländische und auswärtige Feinde mit allen zu Gebote stehenden Mitteln, gegen jedermann, der mit Gewalt gegen sie vorgehen, sie oder ihre Güter bedrohen sollte. Zum ersten Mal seit mehr als sechs Jahrhunderten wird in unserm Heimatlande diese Feier begangen und soll in Zukunft jedes Jahr am 1. August stattfinden.

Feuilleton.

Der heilige Adalrich

Gründer des Klosters Ruggisberg

(Von S. Weber, Pfr. in St. Sylvester.)

(Fortsetzung.)

Weniger phantastisch und wie es dem Vater ziemte, faßte Bernold die Erziehung und die Zukunft seines Sohnes ins Auge. Gelehrten und erfahrenen Männern, so wird uns berichtet, vertraute er den begabten Knaben an. Wahrscheinlich waren dies die Mönche von St. Emmeran zu Regensburg. In dieser Annahme wird man durch die weitere Nachricht bestärkt, daß Adalrich von zarterster Jugend an mit Wilhelm, dem späteren Abte von Hirschau, befreundet war. Als Kind war aber dieser von seinen Eltern den Mönchen von St. Emmeran übergeben worden. Hier mögen sich die Knaben kennen gelernt und Freundschaft fürs Leben geschlossen haben. Die Klosterschule zu St. Emmeran hatte damals

einen großen Ruf erlangt. Erbaut durch den Agilofinger Herzog Theodo, wurde sie unter Abt Baturich (817-848), einem Schüler Rhabans, zu einer Stätte echt monastischer Gelehrsamkeit. (Dummler, Geschichte des fränkischen Reiches.) Es war bekannt, daß die aus der St. Emmeraner Schule hervorgehenden Cleriker sich durch eine tüchtige Schulbildung auszeichneten. Die Blütezeit begann besonders gegen Ende des 10. Jahrhunderts, als der hl. Wolfgang Bischof von Regensburg war. Otto I. war der Ruhm St. Emmerans wohl bekannt, wie wir aus einer Urkunde erfahren. Von weit her schickten vornehme Familien dahin ihre Söhne zur Ausbildung. Der Bischof Balderich von Lüttich und Erzbischof Poppo von Trier, ein Sohn des Markgrafen Luitpold von Oesterreich, sind aus dieser Schule hervorgegangen. Während des 11. Jahrhunderts erreichten die Regensburger Schulen, sowohl die in St. Emmeran als auch die Domschulen, ihre größte Entwicklung; man nannte damals die weltberühmte Donaustadt ein zweites Athen. (Schedter, Geschichte des Unterrichtswezens.) Wohl hatte sich eine strengere, dem klassischen Studium feindlich gesinnte Rich-

tung auch um diese Zeit in St. Emmeran Eingang verschafft; man hatte sich aber einmal den Geschmack an dem alten gebildet, wenn man auch jetzt mehr Zeit den Kirchenvätern zuwandte. Neben dem Studium der Sprache trieb man in St. Emmeran auch Mathematik und vernachlässigte keineswegs die Musik (Pex. Thesaurus ann.). Für eine gute Bibliothek war schon von Bischof St. Wolfgang (972-994) gesorgt worden. Er hatte einen schönen Bücheraal bauen lassen, den er selbst mit metrischen Inschriften aus schmückte. Ueber 300 Bände zählte die Bücherei des hl. Wolfgang und der Katalog zeigt uns, daß man sich schon planmäßig mit dem literarischen Material zu versorgen verstand. Wenn die Theologie selbstverständlich überwog, so war doch die klassische Litteratur und die Geschichte nicht unvertreten. Wir sehen es, Adalrich hätte wohl kaum in eine bessere Schule gebracht werden können. Ihre Vergangenheit und die Leistungen der Gegenwart möchten Bernold dafür bürgen, daß sein Sohn daselbst eine vorzügliche Bildung des Geistes und des Herzens erlangen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Währen
türmen d
W eite sam
befeuchtete
dröhnten,
Feststimm
aus das B
Gotteshaus
dem eben
die „Land
alten Böh
Gefängen.
burg zwa
igung der

Schw
27. Juli
in Taser
Nistung v
Am 27
halb drei
Berriard
Erökene
teilte und
und einen
Die Eige
tung des
teilweise
gerettet.
häuser v
hatten.

Berriar
Teil des
Durthalte
gehörigen
Berriard
preizeinig
Staufzug,
das Haus
Parteien
wesen um
bare Wet
durste No
ja erhielt
deren er
zum 27. S
angelegt n
sich durch
und Haus
Argwohn
fleidet u
können.
verbrannt
nur mehr
gene Geg

Zu
einige Feder
tragen, „Pinc
Sich zu we
Café du M

Bu
oder 3
Ein Heimw
guten Matt
Waldung, 1
nahe bei einer
von einer Wal
Sich zu w
Jesemann
Wünnewyl.

Bu
ein bereits neu
für 180 Fr.
Sich zu wen
dition Saaf
Freiburg, u

Bu
Ein Heimw
meide Ueber
3 Zuharten
dung, um auf
Auskunft bei
Lüsterin.

Nach im Sensesbezirk als besondere Gnadenwohl die Wallfahrten er frühern Jahre zu er uns darüber eingetommen wir, daß in Jahren z. B. nicht Antoni und der andern auch zahlreiche d, aus Freiburg und 3 Kantons in Schaaren Obermonten wallfahr- en Festtagen die ganze und den heiligen Ge- jezt finden zahlreiche Kapellen statt und gend wenden sich in vertrauensvoll an die te Gottesmutter. Al- rgemeinde St. Antoni hrt, also am 15. Au- sion zu diesen zwei Dinamiteigen bei den lten Stationen unseres Wege je in einer ge- nder absteigen. Unseres Pfarrei Alterswohl an hjahrz die genannte nd verehrt die Leidens- Wege dorthin. Es ist hrung der gebenedeiten r Kälten wieder auch von e Beachtung finde. Es en Sorgen und Mühen hlisbrunnen und Ober- zung finden. Erwäh- daß in jener Zeit, als te und daher sehr aus- prozessionsweise am April) nach Bächlis- zog, die Guggisberger Fahne von ihrem hoch- s bemerkten und vor t der Katholiken kein lbfürchte erwarteten.

August. Lezten Diens- Glocken unseres Lieben u 608 Jahre, seit dem dnis der 3 Väter Uri, ergangen seien. Damals ektätigte Band geflochten, n Tag die einzelnen andes umschlungen hält. nder schwuren sich inländische und aus- zu Gebote stehenden, der mit Gewalt gegen Güter bedrohen sollte. hr als sechs Jahrhun- heimatlände diese Feier nstzig jedes Jahr am

Währendem in Freiburg von allen Kirch- türmen die Glocken helle und ernste Töne in die Weite sandten, spielte die Musik Concordia bei der beleuchteten Loretokapelle. Freundschaftliche er- dröhnten, die ganze Bevölkerung befand sich in Feststimmung und beschaute von freien Bläsen aus das Feuerwerk, welches vom Fuße des kleinen Gotteshauses in Loreto abgebrannt wurde. Auf dem ebenfalls beleuchteten welschen Platz spielte die „Landwehr“ und ungezählte Bewohner der alten Jähringerstadt tauschten ihren harmonischen Gefängen. So verlief die Bundesfeier in Frei- burg zwar einfach, aber unter freudigster Betei- gung der Bevölkerung.

Schwurgericht in Tasers. Am 25. bis 27. Juli abhin fanden vor dem Schwurgericht in Tasers die Verhandlungen über die Brand- stiftung von Mutschels bei St. Sylvester statt.

Am 27. Februar laufenden Jahres, morgens halb drei Uhr, entstand im Hause des Jakob Perriard in Mutschels Feuer, welches sich wegen Erbkene bald dem ganzen großen Hause mit- teilte und schnell dasjenige des Christoph Klaus und einen Speicher erfasste, bevor Hilfe ankam. Die Eigentümer machten sich sofort an die Ret- tung des Viehes, was im ersteren Hause nur teilweise gelang. Vom Mobiliar wurde wenig gerettet. Die erste Hilfe wurde an die Nachbar- häuser verwendet, die schon Feuer gefangen hatten.

Perriard besaß bis vor zwei Jahren nur einen Teil des Hauses, den andern hat Christian Durkhalter an Christian Herren samt dem dazu gehörigen Land um 23,000 Fr. verkauft. Weil Perriard mit dem andern Eigentümer nicht preisgeinig wurde, verlangte er gerichtlich den Kaufzug, worin die Gerichte ihm recht gaben für das Haus nach einer erhöhten Schätzung. Beide Parteien einigten sich nun für das ganze Heim- wesen um 28,000 Fr. Herrens fast unannehm- bare Bedingungen wurden angenommen; er durfte noch bis Faschnacht 1899 im Hause wohnen, ja erhielt nochmal eine Woche Aufschub, während deren er sein Mobilar weiter verlegte, d. h. bis zum 27. Hornung, an welchem Morgen das Feuer angelegt wurde. Herren und seine Magd retteten sich durch das Fenster, obgleich die Wohnung und Haustüre noch nicht brannten, dies um den Wegwohnen abzulenken. Er war vollständig ange- kleidet und hätte noch mehrmals eindringen können. Dann heulte er, es seien ihm 3,000 Fr. verbrannt; er habe nichts gerettet und besitze nur mehr 4 Fr. Geld. Nachdem noch verbor- gene Gegenstände entdeckt waren und erwiesen

war, daß er am Abend des 26. nicht in der Bunte gewesen, wie er angegeben, auch andere Lügen und Widersprüche offenbar wurden, hielten ihn die meisten für den Brandstifter und Herren und seine Magd, J. Cremaud, wurden ver- haftet.

Das Verhör, in welchem gegen 50 Zeugen eivernommen wurden, dauerte von Dienstag, den 25. Juli nachmittags bis Donnerstag Mittag. Kurz nach 2 Uhr begann das Plaidoyer, das bis gegen 9 Uhr dauerte, hierauf die Replik, worauf etwas vor Mitternacht mit acht gegen vier Stimmen der Urteilspruch auf schuldig für Herren folgte unter einstimmiger Annahme von Milderungs- gründen, worauf noch das Strafmaß auf 12 Jahre bestimmt und die Entschädigungsansprüche gestellt wurden.

Der Gerichtshof bestand aus den H. Tschachtly als Präsident, Gerichtspräsident Weck und Haupt- mann Benninger als Richter. Geschworne waren 8 aus dem Senses- und 4 aus dem Seebezirk. An Stelle des Staatsanwalts trat Hr. Weck auf; als Verteidiger für die Civilpartei Perriard und Klaus, Hr. Bourgnacht; für die Versicherungs- kassen Hr. Girod; Anwälte des angeklagten Herren: H. Bielmann aus Freiburg und Rebh aus Bern und der Magd des Herren: Hr. Egger.

Kantonsturnfest. Unlänglich des Kantons- turnfestes sind Ansichtspostkarten herausgegeben worden, welche Turnproduktionen zur Darstellung bringen. Da nur eine bestimmte Zahl derselben hergestellt wurden, so werden Liebhaber gut daran thun, sich dieselben möglichst schnell zu verschaffen, bevor dieselben vergriffen sind.

Alle Anzeichen lassen auf ein treffliches Ge- lingen des schönen Turnfestes schließen. Die Zahl der Gaben hat eine recht stattliche Höhe erreicht und erregen dieselben im Schaufenster der Nähmaschinenfirma „Singer“ die allgemeine Bewunderung. Es ist zu hoffen, daß auch vom Lande her recht viele Leute, besonders Jüng- linge und angehende Soldaten den Produktionen beimohnen.

Kleinere Nachrichten. (Eingel.) Lezten Sonntag überrante bei dem Postgebäude in der Weggergasse in Freiburg ein ungestümmer Rad- fahrer einen ältern Mann vom Lande. Dieser zog sich durch den Fall mehrere Schürfungen zu und blutete aus Mund und Nase. Statt sich etwa zu entschuldigen beschimpfte nun der eben- falls aus dem Sattel gehobene Velozipedist den von ihm zu Boden gestürzten Mann auf das Größte und verabschiedete sich dann im raschesten Tempo. Alle Augenzeugen dieses Vorganges waren über den groben Jungen höchst empört,

da offenbar er die Schuld an dem Vorfall trug. Leider war kein Landjäger zur Stelle, sonst hätte er sicherlich diesen Velofahrer nicht weiterziehen lassen. — Ein Unfug junger Radfahrer besonders aus der Stadt besteht darin, daß sie an Sonn- tagen oder wenn sonst viele Spaziergänger jen- seits den Hängebrücken auf der Straße spazieren in schnellstem Tempo von der einen Seite der Hängebrückstraße auf die andere dahinsausen, nur um die Leute auseinanderstieben zu sehen, und dieses grausame Spiel oftmals nacheinander wieder- holen. Dieses unsinnige Treiben verdient abge- stellt zu werden.

— Als Noël Stenzahl, der Taschendieb und Ausbrecher in das Zuchthaus zu Freiburg letzte Tage wieder einquartiert wurde, wollte er um jeden Preis ein Brötchen für den Hunger mit sich nehmen. Die Sache schien verdächtig und beim Zerschneiden des Brotes fand man ein In- strument, das ihm zum Ausbrechen dienen sollte und das er in Bern, ohne daß seine Hüter es bemerkten, darin versteckt hatte.

— Lezten Samstag fiel in Sugiez ein 58jäh- riger Mann vom Soller in die Tenne hinunter und war augenblicklich tot.

Bericht der apistischen Station Ueberstorf
vom 1. bis 31. Juli.

- Gewichtszunahme: 14,52 Klg.
- Gewichtsverluste: 5,68 Klg.
- Netto Vorschlag: 8,84 Klg.
- Höchste Tageseinnahme: 1,8 Klg.
- Tage mit Vorschlag: 22.
- Tage mit Regen: 73.
- Flugtage: 24.
- Zahl der Gewitter: 3.
- Höchster Thermometerstand Schattentemperatur: 26 Grad Celsius.
- Tiefster Thermometerstand: 6 Grad Celsius.
- Flora: Raub, die breit- und spitzblättrige Linde, Brombeere, Kirsche, Kehl, Weißklee, schmal- blättriges Weidenröschen, Bärenklau, Kordisfel, „Naf- melbe“, Wilde Rebe, „Spische“, Erdrauch, Zwiebel.

Briefkasten der Redaktion.

An Waldeemar. Danke bestens für die Einsendung. Denken, Sie werden so zufrieden sein. Empfehlen uns für ein anderes Mal.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Meine schnelle und vollständige Heilung meines hartnäckigen Magenleidens verdanke ich der ausgezeichneten und einfachen Kurmethode des Herrn Popp. Möge sich jeder Magenfranke ver- trauungsvoll ein Buch und Frageformular gratis von J. J. Popp Heide, Holzstein, senden las- sen.

K. Moser, weil. Lehrer, Befenbüren, Aargau.

Zu verkaufen

einige Federwägelin und ein Brücken- wagen, „Bincettenwagen“. 778
Sich zu wenden an Albert Burch, Café du Theatre, Freiburg.

Zu verkaufen

oder zu verpachten.
Ein Heimwesen von circa 3 Zucharten guten Mattland, 1/4 Zucharte 10 Auten Waldung, 1 bereits neues Haus, ganz nahe bei einer Kaserne, circa 20 Minuten von einer Bahnstation. 809
Sich zu wenden an den Eigentümer Josefmann Kaspar, Dietisberg, Winnewyl.

Zu verkaufen

ein bereits neues, wenig gebrauchtes Velo für 150 Fr.
Sich zu wenden an die Annoncenge- pektion Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 2748 F. 807

Zu verkaufen

Ein Heimwesen in Dittelhäusern. Ge- meinde Ueberstorf, des Inhaltes von 3 Zucharten Land und 1 Zuchart Wal- dung, um auf Martini 1899 anzutreten. Auskunft bei Barbara Fontana, Eigen- tümerin. 808

Velo-Fahrer

fahret das erstklassige, einheimische Velo
ORIS
aus der Velofabrik Liestal.

Keine teuren Reparaturen mehr!!

Jeder einzelne, allfällig schadhast gewordene Teil kann rasch und leicht vom Fahrer durch einen neuen ersetzt werden. 812
Depot bei: Ernst Zürcher, Sohn, Murten.

Schwing- und Melpferfest

Pension Alpenblick Wahlenhütten-Alp
wird wegen dem Meisterschafts-Schwingen in Thun und andern Festlichkeiten nicht Sonntags, den 30. Juli, sondern am Lager-Sonntag, den 13. August künftg abgehalten. Preise in Betrage von Fr. 500. Die fünf ersten je einen Franz. Die Schwinger wollen sich anmelden bei den Herren Hauser, in Schüpfen und Karl Dubach in Diemtigen. Zahlreiche Beteiligung erwartet. 803
Gottfried Butter, Wahlenhütten-Alp.

Pachtsteigerung

Montag, den 7. August, von 5 bis 7 Uhr abends, läßt der Unterzeichnete das seinem Vögling Joseph Wäber ange- hörende Heimwesen, im Sagerain gelegen, bestehend in einem Wohnhaus und einer halben Zucharte Land, in der Wirtschaft in Däbigen an eine Steigerung feilbieten. 811
F. P. Zumwald, Vogt.

Zu verkaufen

oder zu verpachten
Ein schönes Landgut in der Gemeinde St. Antoni, enthaltend ungefähr 123 Zucharten oder 44 Hektaren Matt- und Acker- land, nebst ungefähr 6 Hektaren oder 22 Zucharten Waldung, sowie geräumige, teils neue Betriebs-, Kaserne- und Wohn- gebäulichkeiten. 805
Auskunft erteilt Hr. L. Fasel, Notar, in Tasers.

Zu verkaufen

megen Bezug, ein im Mittelpunkt der Stadt Freiburg gelegenes
Cafe-Restaurant
Sehr günstige Zahlungsbedingungen. Schriftliche Offerten an die Annoncen- expedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 2782 F. 813

Die Magazine
Zur
Stadt Paris

sind vorläufig verlegt

in die Lausannengasse, Nr. 15

Neben die Apotheke

Eröffnung

Samstag, den 5. Aug., um 9 Uhr vormittags

Bei diesem Anlasse werden wir dem ersten Kunden, der einen Einkauf von 5 Fr. oder darüber macht, gratis, nach seiner Auswahl, 5 Meter reinwollenen, farbigen Stoff verabfolgen.

Ebenfalls wird demjenigen, der am Abend zuletzt an die Kasse kommt nach seiner Auswahl 20 Meter gebleichtes einfachbreites Tuch geschenkt.

Die Magazine zur Stadt Paris werden auch fernerhin ihre Waren zu ausnahmsweise billigen Preisen verkaufen, wegen Platzmangel in ihren neuen Lokalen.

Preise einiger Waren :

Woll-Mouffeline 39 Cts. der Meter; Stoff für Unterröcke prächtige Dessins 37 Cts.; gebleichte und ungebleichte Leinwand, doppelbreite Leinwand für Leintücher 63 Cts.; Kollsch doppelbreit 70 Cent.; Cotonne doppelbreit 43 Cent.; prächtige Indienne 28 Ct. der Meter.

Prächtige Regenschirme, Satin, 2 Fr. 50 statt 5 Fr. Gewobene Stoffe, reinwollene Rockstoffe „granat“ 83 Cts.; Orfort für Hemden 38 Cts.; schwarze Strümpfe für Kinder und Erwachsene.

Eine Partei Bürsten und Kämme zum halben Preis.

Bierma

F

Freibu

Für die E

Kofunton

Für's Aus

Freibu

Wir stel
welche ein
schauer in
vormittag
die frühlich
sie in hei
erkämpfen
Raum ei
Mannhaftig
Helden zu
Eidgenossen
einen Teil,
auf einen
daselbe in
einen wach
Winkeltrieb
an seine
Boden sind
einer abgeh
Todesverac
leit sich
großen M
eigenösslic
leisteten.
aussharrend
in der Sch
Geschichte
systematisch
Tüchtigkeit
Immer
verlichen
Luntheit u
Vergte rat
tanten au
so würde
lich gehob
militärtüch
nahme ur
gewiß An
oder habe
trieben.
wird unfer
heit haben
strokende
Anblick w
helbenmitt
welche jed
stößten. —
Uebungen
das möge
Turner an
zu wünsch
Wir wa
gasten. A
Stadt und
reiten bete
Andenken
in Freibu
wandtheit
Fröhlich